

AUS LIEBE ZUM LANDLEBEN

# Unser Wald

In der Natur unterwegs

*von*

*Maren Partzsch/Hans Gasser*

*Dort-Hagenhausen-Verlag*

*„Wer hat dich, du schöner Wald, // Aufgebaut so hoch da oben.“*

JOSEPH VON EICHENDORFF

# Lebensraum für alle

**D**er Wald ist älter als der Mensch, doch seit dieser die Wälder für seinen Rohstoffbedarf zu plündern drohte, wandelte sich das Erscheinungsbild des Waldes zum Teil radikal. Es wurde notwendig, Forstordnungen zu erlassen, um das Überleben unserer Wälder zu sichern. Das Tun und Bemühen der Menschen hinterließ seine Spuren. Heute kann man verschiedene Waldtypen nach ihrer Zusammensetzung oder auch ihrer Funktion unterscheiden.

Unser Wald ist ein komplexes Ökosystem, das Wasser, Luft und Licht benötigt. Doch die Wiege allen Lebens – nicht nur das des Waldes – liegt im Boden. Ohne nährstoffreiche, lebende Böden gäbe es keine Vegetation, ohne diese würde unser Klima umkippen, sodass auch menschliches Leben auf unserem Planeten unmöglich würde.

Nähert man sich als Spaziergänger einem Waldrand, genießt man gerne dessen Anblick und das gute Gefühl beim Betreten des Waldes. Doch nur wenige machen sich Gedanken um die Lebensvielfalt, die sie umgibt, um Photosynthese oder Nahrungsketten. Menschen, die zwischen Asphalt und Beton leben, entfremden sich von der Natur, doch nur was man kennt und schätzen gelernt hat, achtet und schützt man.

## Stockwerke des Waldes

Baumschicht:  
bildet mit dem Kronendach den  
Abschluss

Strauchschicht:  
mehrjährige Sträucher und junge  
Bäume

Krautschicht:  
ein- und mehrjährige Kräuter, die  
besonders dem Frühlingswald sein  
buntes Kleid verleihen

Moosschicht:  
Moose und Pilze

Fallaubschicht:  
abgeworfene und verrottende  
Blätter



## Laub- und Mischwald

Von der letzten Eiszeit bis der Mensch in die Waldzusammensetzung eingriff, waren sommergrüne Laubwälder in unseren Breitengraden vorherrschend. Eine besondere Rolle spielten hierbei Rotbuchenwälder. Der nordwestliche Thüringer Wald wird auch heute noch von buchenreichen Wäldern bedeckt, die weitgehend der ursprünglichen Baumartenzusammensetzung entsprechen. Neben den Rotbuchen findet man in den tieferen Lagen entlang der Bäche auch Bergahorn, Esche und Hainbuche. In den engen Tälern und Schluchten haben sich Eschen-Ahorn-Schlucht- und -Schutthangwälder ausgebildet. Hier finden sich die wegen eines Pilzbefalls stark im Rückgang befindliche Bergulme sowie der vor allem durch seine leuchtend roten Beeren im Herbst auffallende Trauben-Holunder.

Alle Laubbäume werfen im Herbst ihre Blätter ab, überwintern und treiben im Frühjahr aus ihren Knospen neue Blätter aus.

In naturnahen Laubmischwäldern gelangt das Licht durch die Vielfalt der Baumarten und deren unterschiedliches Alter an vielen Stellen bis auf den Boden. Dadurch finden hier vor allem Frühlingsblüher Entwicklungsmöglichkeiten, was zu einer ausgeprägten Schichtung führt.



*Baumveteranen im Nationalpark  
Kellerwald-Edersee in Hessen*

## Ökosystem Wald

Unser Wald ist der am natürlichsten erhaltene Lebens- und Rückzugsraum vieler Tiere und Pflanzen, ein komplexes Ökosystem und sein Artenreichtum ist ein unschätzbare Genpool. Dementsprechend liegt eine Vielzahl von Naturschutzgebieten in Wäldern, um diese ökologisch wertvollen Biotope zu erhalten. Zum vorsorgenden Schutz aller Umweltgüter wie Boden und Wasser sowie der Artenvielfalt werden diese Biotope vielerorts in Waldbiotopkartierungen erfasst, deren Pflege im Zuge der regulären Forstwirtschaft erfolgt, immer unter Maßgabe des jeweiligen Schutzziels.

Eine räumliche Trennung von Naturschutz und Forstwirtschaft in Schutz- und Nutzfunktion ist in unseren dicht besiedelten Ländern nicht möglich. Doch die Förster sorgen dafür, dass im Rahmen des Konzepts „Naturnahe Forstwirtschaft“ die Naturschutzbelange bei der Bewirtschaftung voll mit berücksichtigt werden.



## Weide

Bei uns kommen rund 30 ganz unterschiedliche Weidenarten in den Auwäldern der Flusstäler vor, für die 50 Jahre schon ein stattliches Alter sind. Jeder Baum ist gewöhnlich rein männlich oder rein weiblich. Vermehrt man einen Baum durch einen Steckling hat er das gleiche Geschlecht wie der Schnittbaum. Das Holz der Weide ist weißlich, wenig dauerhaft, aber zäh, biegsam und ungewöhnlich leicht. Es wird zur Herstellung von Zahnstochern, Holzschuhen und Papiermasse verwendet. Aus Weidenruten werden Körbe geflochten, denn wenn sie feucht sind, lassen sie sich gut verarbeiten, und trocken sind sie hart und fest, aber dennoch geschmeidig.

Wenn die Zweige einer Silberweide bis zum Wasser hinunterhängen, können sie das vom Wasser reflektierte Sonnenlicht zusätzlich ausnutzen und erscheinen dann noch heller. Die graugrüne Rinde der Salweide enthält Stoffe, die mancherorts noch zum Gerben von Leder verwendet wird. Das reichlich enthaltene Salicin, das einen sehr bitteren Geschmack hat, gilt als Fieber- und Schmerzmittel, wird aber heute für medizinische Anwendungen künstlich hergestellt.

*Solch intakte Erlenbrüche wie dieser im Nationalpark Jasmund auf Rügen sind andernorts infolge Entwässerung selten geworden und gelten als die am stärksten gefährdete Waldgesellschaft Mitteleuropas.*



## Pilzsuche

Eine Vielzahl unserer heimischen Pilzarten ist vom Aussterben bedroht. Verantwortungsbewusste Pilzsammler halten sich deshalb beim Sammeln an folgende Regeln: Sie drehen die Pilze sehr vorsichtig aus dem Boden oder schneiden sie mit einem Messer oberhalb des Fußes ab.

Pilze, die am Holz wachsen, sollten immer vorsichtig mit dem Messer abgeschnitten werden. Pilze sollte man nie zertreten oder umstoßen, auch wenn es Giftpilze oder „alte“ Pilze sind, denn alle Pilze sind wichtige Organismen für unser Ökosystem. In Naturschutzgebieten ist das Sammeln grundsätzlich verboten.

## Pilze

Pilze begegnen uns überall, jeden Tag und nicht nur im Wald. Pilze sind etwas ganz besonders Faszinierendes, denn sie stellen eine eigene, selbstständige Gruppe von Lebewesen dar. Im Gegensatz zu den grünen Pflanzen besitzen sie kein Chlorophyll, können sich folglich nicht durch Photosynthese aus Wasser und Kohlendioxid organisches Material selbst herstellen. Stattdessen müssen sie – wie Menschen, Tiere und auch die meisten Bakterien – dieses organische Material aus der Umwelt aufnehmen. Dennoch sind sie weder Tiere, noch mit den Bakterien verwandt.

## Symbiose

Pilze leben in Symbiose mit Tieren und Pflanzen oder als Zersetzer. Mit Hyphen, meist faden- oder plattenförmigen Gebilden, durchwachsen Pilze geflechtartig ihren Lebensraum. Diese Geflecht wird Mycel genannt, es kann 500 bis 700 Jahre alt werden und damit älter als so manche Bäume. Unter günstigen Lebensbedingungen bilden diese Mycelien dann Fruchtkörper aus, welche wir gemeinhin als „Pilze“ bezeichnen. Junge Fruchtkörper sind anfangs knotenartig, mit der Reifung schieben sie sich durch die Oberfläche und nehmen häufig den charakteristischen pilzförmigen Aufbau mit Stiel und Hut an. Die Vielfalt der Formen und Farben ist jedoch unvorstellbar groß. Man schätzt, dass es weltweit mindestens so viele Pilzarten wie Samenpflanzen gibt, ca. 250 000 bis 300 000 Arten.

## Hilfreicher Störfried

Wir begegnen Pilzen – zumeist unbewusst – auf Schritt und Tritt, denn es gibt sie beileibe nicht nur im Wald, wo sie ein wichtiger Teil des Ökosystems sind. Ohne Pilze gäbe es weder Brot, Käse, Wein und Bier noch vieles anderes mehr. Zudem sind sie inzwischen die Basis zahlreicher lebenswichtiger Medikamente (z. B. Penicillin). Doch wenn sie beispielsweise Brot und Konfitüre verschimmeln lassen, als Mehltau den Erdbeerpflanzen im Garten zusetzen oder als Fußpilz in Schwimmbädern lauern, finden wir sie eher störend. Pilze können sogar zu tödlichen Vergiftungen führen: Entweder durch den Verzehr von Giftpilzen oder durch den Genuss von Nahrungsmitteln, in denen sich Pilzgifte (Mykotoxine) gebildet haben. Auch als Allergieauslöser sind sie für viele Menschen ein echtes Problem.



*Wildsauen sind fürsorgliche und wachsame Mütter. Gegen Feinde wie Füchse, aber auch gegenüber Menschen verteidigt die Bache ihren Nachwuchs energisch. Wer beim Spaziergang einer Bache mit ihren Frischlingen begegnet, sollte sich langsam und ruhig zurückziehen, um keinen Angriff zu riskieren.*

## Das Wildschwein

Geht man durch herbstliche Wälder – oder inzwischen auch so manche städtische Parkanlage – fallen einem Flächen auf, die wie vom Bauern umgepflügt wirken. Insbesondere in gelegentlich überschwemmten Erlen- und Auwäldern, sowie Eichen- und Buchenwäldern mit ihren reichlichen Samen findet man diese eindrucksvollen Spuren nächtlicher Wildschweingelage.

### In Feld und Wald

Das Schwarzwild, wie das Wildschwein vom Jäger genannt wird, ist ein Allesfresser. Neben Eicheln und Bucheckern ist es besonders auf unterirdische Nahrung spezialisiert. Mit seinem kräftigen Rüssel, in der Jägersprache dem „Gebrech“, gräbt das Wildschwein Knollen, Wurzeln und auch Bodentiere wie Engerlinge,





# Nationalparks in Deutschland

Der **Nationalpark Berchtesgaden** (Foto oben links) ist Deutschlands einziger Hochgebirgs-Nationalpark. Zahlreiche alte Jagd- und Almsteige laden zu Wanderungen ein. Im hinteren Wimbachtal entdeckt man z. B. eine botanische Rarität: Spirken, die aufrecht wachsende Form der Latsche!

Ein Besuch im **Nationalpark Hainich** (Foto oben rechts), der 1997 als 13. Nationalpark Deutschlands gegründet wurde, lohnt sich natürlich immer, doch besonders im Frühjahr zur Blüte der Märzenbecher und im Herbst, wenn das Laub sich färbt. Acht markierte Wanderwege führen durch den Hainich, darunter der „Feensteig“, auf dem man dem Märchen und

der Natur auf nicht alltägliche Weise begegnen kann. Ist doch die Natur ein wesentlicher Erfahrungsraum der Märchenhelden. Zwischen Kiefern- und Hainbuchenwäldern, Lichtungen, Zwergenhöhlen, Aschenputtels Wunschbaum und des Eichenkönigs verborgenem Schatz wandert man auf den Spuren von Grimms Märchen.

Der länderübergreifende **Nationalpark Harz** besteht in Niedersachsen aus dem 1994 gegründeten ehemaligen Nationalpark Harz und in Sachsen-Anhalt aus dem ehemaligen, bereits seit 1990 bestehenden Nationalpark Hochharz. Im Nationalpark Harz führt von Bad Harzburg aus ein 8 km langer Rundweg um den Kaltetalskopf

# Register

- Ahorn 56 f  
Alpensalamander 104  
Ameise 107  
Amphibien 84, 104  
Artenvielfalt 21  
Äskulapnatter 104  
Auerhahn 113  
Auwald 22, 60, 79  
Axt 144
- Bache 80  
Bakterien 39  
Balz 113  
Bauholz 164  
Baumarten 32  
Baummarder 94  
Baumschicht 20  
Baumschwamm 68  
Baumwipfelpfad 134  
Bergahorn 20, 24, 57  
Bergulme 20  
Bergwald 24, 47  
Bergwallerlebniszentrum  
44 ff  
Bestäubung 109  
Biber 22, 86 f  
Bildhauer 168  
Biodiversität 100  
Biosphärenreservat 89  
Biotop 38  
Biozönose 74  
Birke 25, 28, 58, 160  
Birkenrotkappe 39  
Borkenkäfer 18, 100  
Braunbär 86, 94  
Brombeere 64  
Brunft 77  
Buche 19, 24, 26, 28, 68  
Bundeswaldgesetz 118
- Dachs 86, 98  
Dendrochronologie 28  
Dichtung 175  
Douglasie 50  
Drechseln 166
- Eberesche 62 f  
Efeu 22  
Eibe 54, 161  
Eiche 28, 56, 68, 161  
Eichel 45, 56, 80
- Eichelhäher 45, 112  
Eichhörnchen 18, 39, 45,  
52, 86  
Eiszeit 28  
Energieholz 146  
Erdkröte 104  
Erdmaus 82  
Erle 60 f  
Esche 20, 22, 60, 161  
Eule 21, 114
- Fallaubschicht 20  
Fällen/Ernten 144  
Farn 18, 71  
Fegen 78  
Feldahorn 22  
Feldmaus 82  
Feuersalamander 39, 104  
Fichte 19, 24, 26, 28, 52  
Fichtenblattwespe 18  
Filterwirkung 37, 40  
Fledermaus 106  
Föhre 54  
Forstamt 150  
Förster 26, 44, 126  
Forstgeschichte 28  
Forstordnung 29  
Forstwirtschaft 38, 44  
Freizeit 130 ff  
Fressfeind 83  
Frischling 80  
Froststarre 84  
Frühlingsblüher 20  
FSC-Standard 163  
Fuchs 84, 98  
Fuchsbandwurm 64
- Gams 45  
Gehörn 76  
Gerbstoff 35  
Geweih 78  
Gleitschneeverbauung  
24  
Goldhähnchen 18  
Goldrute 50  
Grauerle 22  
Grauspecht 110  
Grundwasser 22  
Grünes Klassenzimmer  
44  
Grünspecht 107, 110
- Hainbuche 20, 56  
Handpflanzung 142  
Hartholzaue 22  
Hartriegel 22  
Harvester 155  
Haselstrauch 62, 68  
Heidelbeere 64  
Heilige Bäume 160  
Heli-Logging 155  
Himbeere 64  
Hirsch 45, 76, 78  
Hirschkäfer 100, 106  
Hochwasserschutz 22  
Hohltaube 21  
Holunder 20, 62 f  
Holzknecht 128, 153  
Holzknechtmuseum 128  
Holzlagerung 156  
Holzmaß 156  
Holzrechte 26  
Holzrücken 152  
Holzsammelschein 150  
Honigsorten 108  
Honigtau 107 f  
Honigtracht 108  
Hopfen 22  
Humus 36  
Hutpilz 68  
Hutung 158  
Hyphe 67
- Imker 108  
Insekten 21, 106
- Jagd 26  
Jagdhund 123  
Jagdrecht 123  
Jagdschutzverband 123  
Jäger 88, 122 f  
Jahrringe 28  
Jugendwaldheim 46
- Kastanie 50, 58  
Kastanienminiermotte 58  
Keiler 81  
Kernholz 35  
Kernreihholz 35  
Kiefer 54  
Kiefernspanner 18, 28  
Kleiber 111  
Klimatoleranz 53
- Klimawandel 124  
Köhlerei 26  
Kopfweide 60  
Krautschicht 20  
Kreuzotter 105  
Kreuzschnäbel 18  
Kulturgeschichte 170 ff  
Kunsth Handwerk 166  
Kurzumtriebsplantage  
147
- Land Art 168  
Lärche 54  
Laubbaum 56  
Laubwald 20  
Lawine 24, 47  
Leitungsbahnen 35  
Lerchensporn 36  
Lichtung 174  
Linde 58, 161  
Lohrinde 56  
Loite 154  
Losung 78  
Luchs 90
- Malerei 174  
Mantel 42  
Märchen 173  
Marone 58  
Mast 56  
Mauswiesel 82  
Mischbestand 19  
Mischwald 20  
Moos 18, 70  
Moosschicht 20  
Motorsägenschulung  
148  
Mure 24  
Murmeltier 85 f  
Musikinstrument 164  
Mycel 66  
Mykologie 69  
Mythos 160
- Nachhaltigkeit 144  
Nadelbaum 52  
Nadelwald 18  
Nährstofftransport 35  
Nahrungskette 39  
Nationalparks 178 ff  
Naturfotograf 94

# Adressen

- Naturverjüngung 91, 125, 142  
Neophyten 50  
Ökosystem 36, 38, 66, 100, 102 f, 106, 124  
Paarhufer 76  
Papier 164  
Pfaffenhütchen 22  
Pfahlwurzel 53  
Pferd 152  
Pflanzenschutz 83  
Pflanzweiber 26  
Photosynthese 34, 39, 66  
Pilz 18  
Pilze 39, 66  
Pilzspore 67  
Preiselbeere 64  
Ranzzeit 90  
Regenwurm 100, 102  
Rehwild 26, 45, 76, 86, 91  
Reifholz 35  
Reptilien 84, 104  
Romantik 172  
Rosskastanie 58  
Rotbuche 20, 56  
Rötelmaus 82  
Rothirsch 76 f  
Rotte 81  
Rotwild 77, 79, 86  
Rückegasse 145  
Rückeschlepper 154  
Rudel 88  
Säge 144  
Sägewerk 162  
Saline 52, 154  
Sämling 34, 125, 142  
Schalenwild 45, 76  
Schichtung 20  
Schlauchpilz 68  
Schlehdorn 63  
Schlehe 22  
Schleiereule 115  
Schleimpilz 68  
Schlitten 152  
Schmetterling 23  
Schnecken 103  
Schneehase 84  
Schneigel 103  
Schulwald 44  
Schutzausrüstung 149  
Schutzwald 24, 47  
Schwarzpappel 22  
Schwarzspecht 18  
Schwarzstorch 21, 112  
Schwarzwald 18  
Sehnsuchtsort 170  
Selbstwerber 148, 150  
Sickerwasser 40  
Slintholz 35  
Sörgelwald 44  
Specht 21  
Spreewald 23  
Springkraut 40  
Stabilität 142  
Stadtförster 27  
Stadtwald 26  
Stamm 34  
Standard-Waldrand 42  
Ständerpilz 68  
Stieleiche 22  
Stockwerke 20  
Stoffkreislauf 21  
Strauchschicht 20  
Strobe 54  
Sturm 124  
Sukzessionswaldrand 42 f  
Symbiose 66, 68  
Tanne 24  
Tannenhäher 18  
Tannenmeise 18  
Tollwut 98  
Totholz 91, 100, 106, 110, 145  
Traubeneiche 57  
Triften 154  
Triftklausen 155  
Trinkwasser 22, 40  
Trüffel 68  
Überleben 136  
Uhu 114  
Ulme 22  
Umweltbildung 46  
Vegetationskundliches Gutachten 32  
Verbiss 53, 79  
Vögel 110  
Vogelbeere 62  
Waldarbeiter 150  
Waldbesitzer 27, 44  
Waldboden 36, 154  
Waldeidechse 105  
Walderdbeere 64  
Walderlebnispfad 44, 47  
Walderlebniszentrum 46  
Waldhonig 108  
Waldinventur 32  
Waldkauz 114 f  
Waldpädagogik 44 f  
Waldrand 42  
Waldrebe 22  
Waldrodung 28  
Waldsterben 19  
Walddtypen 18  
Waldverjüngung 76  
Waldweide 56, 158  
Waldzustand 32  
Wasser 40  
Wasserbilanz 41  
Wassertransport 40  
Weichholzaue 22  
Weide 22, 28, 61  
Weißbuche 56  
Weißdorn 22  
Weißtanne 19, 26, 52  
Werkstoff 164  
Wiederaufforstung 19  
Wilderei 173  
Wildkatze 92  
Wildschwein 21, 80  
Wildtiermanagement 74  
Winterfell 87  
Winterfütterung 79  
Winterruhe 84  
Winterschlaf 84  
Winterstrategien 45, 84  
Wolf 88  
Würmer 102  
Wurzel 142  
Yggdrasil 160  
Zapfen 52  
Zeidler 108  
Zertifiziertes Holz 162  
Zirbel 54  
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bundesgeschäftsstelle Meckenheimer Allee 79 53115 Bonn Tel.: 02 28/94 59 830 E-Mail: info@sdw.de  
Baumwipfelpfad Die Erlebnis Akademie AG Hafenberg 4 93444 Bad Kötzing Tel.: 09941/908484-11 www.die-erlebnis-kademie.de  
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW) Claire-Waldoff-Str. 7 10117 Berlin Tel.: 030/31 80 79 23 E-Mail: info@waldeigentuemmer.de  
Dachverband der Nationalparks, UNESCO-Biosphärenreservate und Naturparks in Deutschland www.europarc-deutschland.de  
Bergwallerlebniszentrum Ruhpolding Urschlaue 4 83324 Ruhpolding Tel.: 0 86 63/4 19 22-26  
Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) Seckendorff-Gudent-Weg 8 A-1131 Wien Tel.: +43/1/8 78 38 12 18  
Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Zürcherstrasse 111 CH-8903 Birmensdorf Tel.: +41/44/7 39 24 52

## Bildnachweis

Angerer, Franz Xaver: S. 168, 169  
Bergwallerlebniszentrum Ruhpolding: S. 44 alle  
Bridgeman Art Library: S. 160, 161 beide, 162, 170, 172, 174, 175 beide  
Corbis: S. 8 (Andreas Jäkel/imagebroker), 20 (Werner Dieterich/Westend61), 41 (Julian Calverley),  
96 (Radius Images), 102 links (Naturfoto Honal)  
Dort, Martin: S. 4 oben  
Fotolia: S. 4 unten, 5 alle, 17 alle, 36 mitte, oben, 39 oben, unten, 40 beide, 43 unten, 51 oben rechts, 62 alle,  
63, 65 oben links, oben rechts, unten rechts, 66, 70, 71 beide, 75 unten rechts, 76, 87, 104 mitte, unten, 107,  
111 rechts, unten links, 112 beide, 123, 130, 133, 136 links, rechts, 144, 163, 165 rechts  
Gasser, Hans: S. 27 beide, 45 alle, 47 beide, 68 unten, 79 beide, 100 unten, 101 unten links, unten rechts,  
109 unten, 113 beide, 122, 124, 137 links, 148  
Glashauser, Judith: S. 35, 42, 68 oben  
Heli Salzkammergut GmbH: S. 155 oben rechts  
iStockphoto: S. 28, 51 oben links, unten links, unten rechts, 65 unten links, 102 mitte, rechts, 103 beide,  
111 oben links, 149 beide, 151, 156 unten  
Kaufmann, Peter: S. 104 oben  
Kessler, Cordula: S. 136 mitte, 137 rechts  
Köcher, Stefan: S. 127  
Kreuz, Uschi: S. 108, 109 oben  
Leitenbacher, Alfons: S. 155 links  
Bildagentur Look: U1 alle, S. 4 mitte, 6, 11 alle, 12, 18, 19, 23, 29, 30, 33, 34, 37, 38, 39 mitte, 43 oben, 46,  
48, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59 beide, 60 beide, 61, 67, 69, 75 oben links, oben rechts, unten links, 80, 84, 85,  
86, 88, 89, 90, 92, 93, 98, 100 oben, 114, 115, 116, 119 alle, 120, 131, 138, 143, 156 mitte, 157, 165 links, 176,  
177 beide, 178, 179, 180, 181  
Nasenbär aus der deutschsprachigen Wikipedia: S. 155 unten rechts  
naturepl.com: S. 14 (Sandra Bartocha), 72 (Klaus Echle), 81 (Philippe Clement), 82 (Paul Hobson),  
83 (Colin Varndell), 91 (Klaus Echle), 94 (Klaus Echle), 95 (Philippe Clement), 99 oben (Klaus Echle),  
unten (Klaus Echle), 105 (Klaus Echle), 171 (Sandra Bartocha)  
Paxmann, Christine: S. 22, 36 unten, 129 links, 129 rechts, 132, 141 alle, 142 beide, 152, 156 oben, 158 oben,  
158 unten, 159, 166, 167 beide  
Shotshop: S. 77, 78  
SZ Photo: S. 24 (K.Matwijow), 25 (dpa), 125 (imagebroker), 128 links (caro), rechts (caro),  
145 (A. Bardehle), 150 unten (Scherl), 153 (caro)  
Ullstein Bild: S. 146, 147, 150 oben  
XX: S. 134, 135

ISBN 978-3-86362-012-7

Projektbetreuung: Maren Partzsch

Gestaltung, Bildredaktion und Satz: Christine Paxmann text • konzept • grafik, München

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne  
Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Copyright © 2013 Verlags- und Vertriebsgesellschaft Dort- Hagenhausen Verlag- GmbH & Co. KG, München

Printed in Italy 2013

Verlagswebsite: [www.d-hverlag.de](http://www.d-hverlag.de)

Themenwebsite: [www.aus-liebe-zum-landleben.de](http://www.aus-liebe-zum-landleben.de)



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Dort-Hagenhausen-Verlags.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Dort-Hagenhausen-Verlag, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter [www.d-hverlag.de](http://www.d-hverlag.de).